„...begegnet man auf Schritt und Tritt vielfältigen Zeugen seines Wirkens". Erinnerungen an den Obereisesheimer Bürgermeister und Ehrenbürger Wilhelm Maier

Am 7. Oktober jährt sich der Todestag Wilhelm Maiers zum 40. Mal. Als ältestes von sieben Kindern des Schneidermeisters Wilhelm Maier und seiner Frau Luise geb. Mangold wurde Wilhelm Johann Maier am 14. April 1901 in Untergröningen geboren, einem kleinen Ort zwischen Gaildorf und Aalen. Nach der Schulzeit in seinem Heimatort und der Verwaltungsausbildung in Fichtenberg arbeitete er zunächst in den Landratsämtern Balingen und Spaichingen, bevor er zum Oberversicherungsamt in Stuttgart wechselte.

In schwieriger Zeit nach Obereisesheim: die Jahre 1929 bis 1943

Seit dem Rücktritt von Schultheiß Fehr im Jahr 1928 – gegen ihn lief ein Strafverfahren wegen Unterschlagung – war die Gemeindeverwaltung Obereisesheim provisorisch geführt worden. Aus 23 Kandidaten wurde schließlich Wilhelm Maier mit 2/3 der Stimmen ausgewählt und am 25. April 1929 im Rathaus in sein Amt eingesetzt. Maier sicherte zu „daß er sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zeigen und allezeit den geraden Weg der Pflicht gehen werde". Zusammen mit dem Landrat und den Schultheißen einiger benachbarter Orte feierte man dann im Gasthof Lamm. Ab 20 Uhr schließlich begrüßte die Bevölkerung in einer gut besuchten Feier im Gasthof Ochsen ihren neuen Schultheiß.

Maier trat sein Amt in wirtschaftlich und politisch schwieriger Zeit an: „Das ganze Dorf samt Straßen war alles andere als schön. Die Wasserversorgung mangelhaft und schlecht" – erinnert er sich später. Rasch begann er mit der Umsetzung wichtiger Infrastrukturmaßnahmen. Bis 1933 entstanden zwei Bauabschnitte der Ortskanalisa

tion, die der Gemeinderat bereits vor Maiers Amtsantritt beschlossen hatte. Zudem erfolgten bis 1930 der Ausbau von Feldwegen, die Teerung der Ortsstraßen und 1933/34 die Verbesserung der Wasserversorgung. 1939 weihte man den Kindergarten, ein Jahr später die fortschrittliche Turn- und Festhalle ein, die über ein Lehrschwimmbecken sowie Wannen- und Duschbäder verfügte.

Auch sein privates Glück fand Wilhelm Maier in Obereisesheim: 1931 heirateten er und die von hier stammende Elsa Frank; aus ihrer Ehe gingen drei Kinder hervor. In seiner Freizeit war Wilhelm Maier gerne in der Natur, das Bergsteigen gehörte zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Viel freie Zeit wird er jedoch nicht gehabt haben, denn neben seiner Tätigkeit in Obereisesheim war er als erfahrener Verwaltungsfachmann auch über die Ortsgrenzen hinaus gefragt. Seit 1936 war er auch als Bürgermeister von Untereisesheim und von 1939 an als Verwaltungsaktuar in Offenau, Biberach und Bonfeld tätig, deren Bürgermeister nach Beginn des Zweiten Weltkriegs zur Wehrmacht eingezogen worden waren. Maier wurde 1943 zur Wehrmacht eingezogen, kam bei Nürnberg in amerikanische Gefangenschaft, dann in die Gefangenenlager Böhl-Iggelheim sowie Böckingen und schließlich zum Arbeitskommando Mannheim. Ende 1945 wurde er aus dem Lazarett der Universitätsklinik Heidelberg entlassen.

Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg

Während Maiers Abwesenheit führte der stellvertretenden Bürgermeister Wieland die Geschäfte. Dieser wurde wie Maier und andere Bürgermeister im Zuge der Entnazifizierung im April 1945 seines Amtes enthoben. Bis 1948 leiteten zunächst Willi Treubel, dann Karl Korb und schließlich Julius Horn die Gemeindeverwaltung. Bereits im März 1946 bat Treubel den Landrat, Wilhelm Maier wieder zum Bürgermeister zu bestellen und fügte eine von drei Viertel der Wahlberechtigten unterzeichnete Unterschriftenliste bei. Am 21. März 1948 wurde Wilhelm Maier mit 100 Prozent der gültigen Stimmen in das Amt des Bürgermeisters gewählt und am 16. April 1948 eingesetzt.

Obereisesheim hatte unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges gelitten: rund ein Drittel des Ortes war zerstört, es fehlte an Lebensmitteln, Wohnraum, Bau- und Brennmaterial.

Auch diese schwierigen Aufgaben wurden unter der verständigen Leitung von Bürgermeister Maier gemeistert. Wichtige Meilensteine der 1950er Jahre waren u.a. der Wiederaufbau der Wohngebäude, der Aufbau des zerstörten Rathauses, die Erschließung neuen Baugeländes, der Neubau der 1957 als „Wilhelm-Maier-Schule" eingeweihten Schule und die Inbetriebnahme der Kläranlage sowie der Bau kommunaler Wohnungen und die Sicherstellung der Wasserversorgung. Am 6. Dezember 1953 war Maier erneut mit 100 Prozent der gültigen Stimmen wieder gewählt worden – er übte sein Amt mit Elan und Hingabe bis zum Erreichen der Altersgrenze aus. Kennzeichnend für ihn sei gewesen, dass er mit Bedächtigkeit und Ruhe sachlich vorging – ein großer Redner sei er nicht gewesen, doch wenn er etwas für richtig erkannte, dann habe er es auch durchgeführt.

Neben seiner Tätigkeit als Bürgermeister war Maier von 1929 bis 1968 Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Spar- und Darlehenskasse Obereisesheim (spätere Genossenschaftsbank), dazu kam seine Tätigkeit im Württembergischen Gemeindetag und als Lehrer im Rahmen der Verwaltungsausbildung.

Bürgermeister Wilhelm Maier, um 1967

1966-1977: Im Ruhestand

Am 23. April 1966 wurde Wilhelm Maier in einer feierlichen Gemeinderatssitzung in den Ruhestand verabschiedet. Für seine Verdienste um Obereisesheim erhielt er im selben Jahr das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1967 verlieh ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht.

Zeichen der Wertschätzung seitens der Bevölkerung waren Ehrenmitgliedschaften, die mehrere Vereine Maier verliehen. Selbstverständlich zeigte Maier im Ruhestand weiterhin großes Interesse an Obereisesheim: bei seinen Spaziergängen unterhielt er sich gerne mit den Menschen, die ihm begegneten und nahm so Anteil am örtlichen Geschehen

76-jährig starb Wilhelm Maier am 7. Oktober 1977 und wurde unter großer Anteilnahme am 11. Oktober auf dem Obereisesheimer Friedhof beerdigt. In seinem Nachruf betonte Ortsvorsteher Christian Fischer, Obereisesheim habe „... einen aufrichtigen Freund und aufrechten Mann verloren, der für Obereisesheim gelebt hat". Ohne die Unterstützung seiner Ehefrau Elsa allerdings wäre ein so umfangreiches und erfolgreiches berufliches Wirken wohl nicht möglich gewesen. Auch nach dem Tod ihres Ehemanns unterstützte Elsa Maier den Förderverein der Wilhelm-Maier-Schule aktiv und nahm an den Schulfeiern teil. 2004 starb sie im hohen Alter von 99 Jahren als bis dahin älteste Einwohnerin Obereisesheims.

Barbara Löslein

2. Landrat Eduard Hirsch, Wilhelm und Elsa Maier bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Wilhelm Maier, 1966.